

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis:
(ohne Traggebühren.)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1.60.
ohne dasselbe Nr. 1.—

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/4)
Petiteile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2)Petiteile 30 Pfg.

Durch die Post bezogen:
Nr. 1.60 mit und
Nr. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 130

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 4. November

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Zweites Blatt.

Die Röntgenstrahlen im Kriege.

Wie sich schon am Beginn des jetzigen Krieges erkennen ließ, sind die Erfolge unserer Kriegstechnik ganz hervorragende. Ein großer Teil der Verwundeten konnte bereits nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder zur Truppe zurückkehren, darunter solche, die früher wohl erst nach langwieriger Behandlung oder vielleicht auch niemals geheilt worden wären. Diese in der Kriegsgeschichte aller Zeit einzig dastehenden Erfolge sind nicht zum geringsten Teil der ausgedehnten Verwendung der Röntgenstrahlen zu verdanken, die uns Geschosse und metallische Fremdkörper der verschiedensten Art selbst dann noch erkennen lassen, wenn sie tief in den Körper eingedrungen sind und hier an einer Stelle tief liegen, wo sie der Arzt auf andere Weise nicht wahrnehmen konnte. Da es unter Umständen von äußerster Wichtigkeit ist, derartige Körper möglichst schnell zu entfernen, so hat man jetzt für den Feldgebrauch Einrichtungen geschaffen, die in bequemer Weise mitgeführt und auch auf den dem Feinde am nächsten gelegenen Verbandspätzen zur Anwendung gelangen können. Es sind dies die „Röntgenwagen“, wie man sie kurzweg nennt, die gleich allen Sanitätswagen außen mit einem roten Kreuz versehen sind, und die in ihrem Innern alles enthalten, was man zur Durchleuchtung des Körpers und zur Anfertigung von Röntgenaufnahmen braucht. Da die Akkumulatoren, die den zur Erzeugung der Strahlen nötigen elektrischen Strom liefern, Säuredämpfe entwickeln, so sind sie in der Regel nicht im Innern des Wagens, sondern unter dem Sitz des Richters angebracht. Sie sind so ausgestaltet, daß die im Akkumulatorenfass befindliche Säure auch bei starken Schwankungen sowie beim Umstürzen des Wagens nicht ausfließen kann. Der Innenraum eines solchen Röntgenwagens ist dann gewöhnlich in zwei besondere Räume, einen größeren und einen kleineren, geteilt. Der größere dient zur Vornahme der Durchleuchtungen, während der kleinere als Dunkelkammer eingerichtet ist, in der die Aufnahmen entwickelt werden. Die Röntgenstrahlen entstehen bekanntlich dadurch, daß man in ein luftleeres Glasgefäß, die sogenannte „Röntgenröhre“, einen elektrischen Wechselstrom von sehr hoher Spannung hineinführt. Es entstehen dann im Innern der Röhre Strahlen, die das Glas zum Leuchten bringen. Es sind dies die sogenannten „Kathodenstrahlen“. Außerhalb der Röhre aber gehen Strahlen weiter, die mit dem Auge nicht wahrnehmbar sind, die jedoch die Eigenschaft haben, durch den menschlichen Körper hindurchzugehen, während sie von den Knochen, Metallteilen usw. aufgehalten werden. Sie werfen also den Schatten dieser undurchdringlichen Teile auf den „Röntgenschirm“, einen mit Bariumplatinocyanür beschichteten Schirm, der, sobald er von den Röntgenstrahlen getroffen wird, in grünlichem Lichte aufleuchtet. Man sieht dann den Schatten ohne weiteres auf dem Schirm und kann danach den Sitz einer Kugel oder eines Granatpflitters sofort feststellen. Da die Röntgenstrahlen jedoch auch auf die photographische Platte wirken, so lassen sich diese von ihnen hervorgebrachten Schattenbilder auch photographisch festlegen. Auf der entwickelten Platte kann man dann die Einzelheiten der Verwundung noch genauer und mit mehr Ruhe studieren, als dies auf dem Schirm möglich ist. Der Röntgenwagen enthält außer den elektrischen Einrichtungen zur Hervorbringung der Strahlen auch noch Vorrichtungen, durch die der zu durchleuchtende Verwundete in jede beliebige Stellung gebracht werden kann, so daß man die einzelnen Teile seines Körpers

immer in der Lage aufzunehmen vermag, in der es für den betreffenden Fall gerade wünschenswert ist. Trotz dieser praktischen Einrichtung vermeidet man, wo es irgend angeht, wegen der Enge des Raumes die Herstellung der Aufnahmen im Röntgenwagen selbst, die immer nur einen Notbehelf darstellt. Gewöhnlich baut man ein besonderes Röntgenzelt auf und bringt die dem Röntgenwagen entnommenen Einrichtungen in diesem unter, wo man mehr Raum und infolgedessen Gelegenheit zum bequemeren Arbeiten hat. Der Röntgenwagen kann dann als Dunkelkammer dienen, sofern man als solche nicht ebenfalls einen Teil des Zeltes benutzt. Auch für solche Lazarette, die keine besondere Röntgeneinrichtung besitzen, kann die Einrichtung des Röntgenwagens Verwendung finden. Sie eignet sich hierzu besonders deshalb, weil mit einem einzigen Wagen ja eine ganze Anzahl von Lazaretten versorgt werden kann, bei denen dieser die Runde macht.

Manche Truppenteile, die keinen Röntgenwagen besitzen, führen die zu Röntgenaufnahmen notwendigen Einrichtungen in Kisten mit sich, die so eingerichtet sind, daß sie nach der Entnahme ihres Inhalts und der Aufstellung in Zelten als Stühle oder Betten benutzt werden können, auf die der zu untersuchende Verwundete gelegt wird.

Auf dem Kriegsschauplatz selbst werden lediglich Röntgenaufnahmen gemacht, die den Zweck haben, den Sitz von Geschossen, Granatpflittern oder dergleichen Vorhandensein von Knochenpflittern festzustellen. Eine Röntgenbehandlung zu Heilungszwecken, d. h. eine regelmäßige, länger andauernde Bestrahlung, durch die man z. B. Geschwülste beeinflussen oder in sonstiger Weise Heilungen erzielen will, findet hier nicht statt. Die Verwundeten, die sich einer derartigen Kur unterziehen sollten, werden vielmehr in die Heimat oder in große Lazarette geschickt, wo ständige Einrichtungen für Röntgentherapie vorhanden sind. Die Röntgenwagen haben bisher in jeder Hinsicht vorzügliche Dienste geleistet, und so mancher braver Soldat verdankt seine Heilung einzig und allein nur ihnen, war es durch sie doch möglich, das im Körper verborgene Geschöß aufzufinden, das dann durch eine Operation entfernt werden konnte. Ohne die Röntgenstrahlen wäre es vielleicht immer im Körper geblieben und hätte schwere Folgeerscheinungen hervorgebracht.

HK. Handelsverkehr mit den besetzten Gebieten Rußlands.

Die aus militärischen Gründen notwendig gewordenen Einschränkungen des Personen- und Warenverkehrs in den besetzten Teilen Rußlands haben zu einer Hemmung des Handels zwischen diesen und Deutschland geführt. In dessen Belebung und Förderung hat die Zivilverwaltung für Rußisch-Polen einer Anregung ihres Mitgliedes, Herrn Geheimen Kommerzienrats Aronsohn aus Bromberg, folgend, den Wunsch nach Begründung einer Handelsorganisation mit behördlichem Charakter durch die vornehmlich beteiligten amtlichen Handelsvertretungen zu erkennen gegeben. Nach eingehenden Verhandlungen haben daraufhin die Handelskammern zu Berlin, Breslau, Bromberg, Danzig, Graudenz, Oppeln, Posen und Thorn im Einverständnis mit dem Minister für Handel und Gewerbe am 14. Oktober 1915 in Warschau die Errichtung der „Amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern“ vollzogen; den übrigen deutschen Handelskammern ist das Recht des Anschlusses vorbehalten worden. Vorsitzender der Vereinigung ist Herr Geheimrat Aronsohn, stellvertretende Vorsitzende sind die Herren Michalski, Mitglied der Handelskammer zu Berlin, und Dr. Freymark, Syndikus der Handelskammer zu Breslau. Die von der Han-

delsstelle einzuziehenden Geschäftsstellen (Handelsagenten) sollen allen Handel- und Gewerbetreibenden Deutschlands gegen Zahlung möglicher Gebühren behelflich sein zum Absatz und — soweit möglich — zum Bezuge ihrer Waren und zur Einziehung ihrer Forderungen in den besetzten Gebieten. Sie besitzen im übrigen kein Handelsmonopol, sodaß keineswegs die eigene Tätigkeit des deutschen Handels und der Industrie zur Anhahnung und Pflege unmittelbarer Beziehungen beeinträchtigt wird. Die Zivilverwaltung, deren Chef, Erzseignis v. Kries, der Warschauer Sitzung persönlich beizuhelfen, hat der Handelsstelle in Anerkennung des behördlichen Charakters der Organisation weitestgehende Unterstützung zugesagt, Ziehung von Forderungen gewährt werden; auch namentlich wird diese Unterstützung bei der Einziehung von Forderungen gewährt werden; auch des Güterausstausches (Warenbeförderung, Warenzufuhr) und des Nachrichtendienstes bei den zuständigen Militär- und Zivilstellen von der Zivilverwaltung vertreten werden.

Die Direktion der Handelsstelle hat ihren Sitz in Warschau. Generaldirektor ist Herr Kommerzienrat Wieler aus Danzig, weiteres Direktionsmitglied ist der Syndikus der Handelskammer zu Berlin, Herr Meyerstein.

Handelsagenturen werden außer der Direktion in Warschau alsbald errichtet in Lodz, Sosnowitz, Tschernochau, Bockelaw, Mlawka. Die Errichtung weiterer Agenturen wird nach Maßgabe des Bedürfnisses folgen. Nähere Mitteilungen für die Interessenten werden von den Handelskammern veröffentlicht werden.

Die Handelskammer Wiesbaden wird der amtlichen Handelsstelle als Mitglied beitreten.

Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

W. Rüdesheim, 30. Okt. Die Polizeidirektion in Danau hat folgende Bekanntmachung erlassen: Der hier Rosenstraße 9a wohnhafte Eier- und Butterhändler Johann Georg Pflug hat in der Zeit vom 1. bis 18. d. Mts. das Pfund Molkereibutter für 1.90 Mark ohne Frachtvergütung bezogen und dieselbe vom 1. bis 11. d. Mts. im Kleinhandel mit 2.40 Mark und nach dem 11. d. Mts. mit 3.00 Mark für das Pfund verkauft. Durch diese Preistreiberet ist die Unzuverlässigkeit des Händlers in bezug auf den Handel mit Butter dargetan. Es ist ihm daher aufgrund des § 1 der Bundesratsbekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September d. Js. der Handel mit Butter, Käse und Eiern untersagt worden.

h. Frankfurt a. M., 1. Nov. Die Polizeibehörde gibt abermals die Namen von Frauen bekannt, die sich trotz wiederholter Warnungen bei sogenannten Wahrsagerinnen aufhielten. Die Wahrsagerinnen wurden mit empfindlichen Geldstrafen belegt.

h. Frankfurt a. M., 1. Nov. Mittelalterliche Funde. Bei dem Abbruch des letzten Brückentumpfes der alten Brücke fand man in dem Gemäuer zahlreiche eiserne Kanonenkugeln von teilweise recht ansehnlichem Gewicht. Unter den Geschossen befand sich auch ein Schrapnell. Im Brückenpfeiler fand man ferner alte architektonisch wertvolle Ofenplatten und endlich eine recht gut

erhaltene Pferdekanne mit vollständigem Gebiß. Wie das Schrapnell, das noch nicht entladen ist, und das Knochenstück in das Mauerwerk gelangten, ist eine schwer zu lösende Frage.

* **Hohe Besteuerung der Kriegsgewinne.** Wie der „Deutsche Kurier“ erfährt, liegt der Entwurf eines Gesetzes betr. die Kriegsgewinnsteuer dem Bundesrat vor. Die allgemeinen Grundsätze des Gesetzes sind bereits bekannt. Die Sätze des neuen Entwurfes werden eine recht bedeutende Höhe aufweisen.

* **Versorgung mit Gries.** Es wurde bereits gemeldet, daß in nächster Zeit eine ausreichende Versorgung des Marktes mit Gries stattfinden wird. Für den Kleinverkauf hat die Reichsgetreidekasse für ganz Deutschland einen einheitlichen Preis, nämlich 45 Pfennig für das Pfund festgesetzt. Gegenwärtig ist Gries nahezu im Handel nicht mehr zu haben; noch vor kurzem war in einer Reihe von Großstädten der Preis bis auf 75 und 85 Bfg. gestiegen. Der festgesetzte Preis bedeutet also eine Verbilligung. Von Bedeutung ist, daß den Großmühlen soviel Getreide zur Verfügung gestellt wird, wie sie überhaupt verarbeiten können. Jede Produktionseinschränkung ist ausgeschlossen, und inselbedessen wird ein Mangel an Gries nicht mehr eintreten.

○ **Ein kriegslustiges Mädchen.** Zu Dortmund auf dem Hauptbahnhofe wurde von einem Posten ein Soldat angehalten, der keinen Paß besaß. Wie sich herausstellte, handelte es sich um ein junges Mädchen, das durchaus ins Feld wollte und zu diesem Zweck die Uniform seines Bruders angezogen hatte. Das unternehmungslustige Mädchen, das aus Kassel stammte, wurde natürlich zurückbefördert.

Neueste Drahtnachrichten.

in Berlin: Nach einer von amtlicher russischer Seite noch nicht bestätigten Meldung aus Petersburg wurde Gorenzky zum Reichskanzler ernannt; er werde auch das Ressort des Auswärtigen übernehmen. Der frühere russische Gesandte in Wien, Schebekow, würde ihm zur Seite stehen. Der Zar habe die Rücktrittsgesuche der Minister Sazonow, Gharitonow und Krivoschein genehmigt. Ministerpräsident dürfte Chwoftow werden. — Das „Berliner Tageblatt“ erklärt zu der Umbildung der russischen Regierung: Daß es sich um einen wirklichen Systemwechsel, um einen energischen Ruck nach rechts handelt, dafür ist der überraschende Rücktritt des Landwirtschaftsministers Krivoschein, der immer als eine Art Westeuropäer im Bereiche des russischen Schien, als ein bewährter unbestechlicher Charakter angesehen wurde, der beste Beweis. Nicht sehr überraschen sollte, sagt das „Berliner Tageblatt“, daß als Opfer der Kabinettsumbildung auch Sazonow gefallen ist. Seine Gesundheit wurde zugleich mit derjenigen Delcassés durch die schlechten Nachrichten aus dem Orient erschüttert. — Auch der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Man spürt ordentlich den Ruck nach rechts. Gorenzky und Chwoftow sind lediglich die Vollstrecker eines Programms, das in den Konventikeln der wahrhaft russischen Männer zusammengestellt wurde. Sazonow hat als Delcassés Kollege dessen Schicksal geteilt, der zweite der Männer, dem die Welt den heutigen Krieg verdankt. Ob sein Nachfolger, der gemäßigte und, wie man sagt, von nationalem Gebahren freie einstige Botschafter in Wien, und Botschaftsrat in Berlin, Schebekow, der geeignete Mann ist, um die Fatalitäten Sazonowscher Irrungen und Fehlschläge auf dem Balkan gut zu machen, wird abzuwarten sein. Fürs erste wird auch er kaum mehr als ein Willensvollstrecker seines Herrn Chefs, des neuernannten russischen Reichskanzlers zu gelten haben.

Wien, 2. Nov. (Zens. Bln.) Aus Mailand wird den hiesigen Zeitungen berichtet, daß die serbischen Zentralbehörden und das diplomatische Korps sich bereits auf dem Wege nach Montenegro befinden.

Budapest, 2. Nov. (Zens. Bln.) Hier sind Nachrichten aus Kischineu eingetroffen, denen zufolge 15 Militärszüge mit Infanterie und schwerer Artillerie nach der russischen Station Reni abgegangen sind. (Reni liegt in Bessarabien, hart an der rumänischen Grenze.)

Budapest, 2. Nov. (Zens. Bln.) Die Absicht der Russen, bei Baltischil Truppen zu landen, ist gescheitert, da die rumänische Regierung hiergegen Einspruch erhoben hat. (Baltischil ist ein rumänischer Hafen am Schwarzen Meer nördlich der bulgarischen Hafenstadt Varna.)

in Lyon, 2. Nov. (Nichtamt.) „Lyon Républicain“ meldet aus Paris: General Joffre, der zwei Tage in London weilte, wo er Gast Kitcheners war, hat mehreren Beratungen des Kriegsrates beigewohnt. Er hat mit dem englischen Kriegsminister eine gemeinsame Aktion der französischen und englischen Armee festgesetzt, die die Wirkung der großen deutschen Unternehmungen im Orient aufheben soll.

Pariser Blättern ist einer Genfer Meldung der „Frk. Btg.“ zufolge zu entnehmen, daß der Besuch Joffres in London in erster Linie bezweckt, die englische Regierung zur Entsendung größerer eigener Truppenkontingente auf den Balkan zu veranlassen. Die unmittelbare Veranlassung zu der eiligen Reise des französischen Generalissimus war der Hilferuf, den Paschitsch aus Nisch nach Paris gerichtet habe. Joffre lehnte die Verantwortung ab, falls weitere französische Truppen nach dem Balkankriegsschauplatz abgegeben würden. Er fand dabei die Unterstützung des neuen Kabinetts, in dem Briand und Cambon auf größere Unabhängigkeit gegenüber London dringen.

in London, 1. Nov. (Nichtamt.) „Daily Chronicle“ meldet: Ein nicht sehr schlimmer Rebell erschwerte am Freitag infolge der beschränkten Straßenbeleuchtung den Verkehr beträchtlich.

in Manchester, 1. Nov. (Nichtamt.) Der „Manchester Guardian“ meldet aus Paris vom 28. Oktober. Das neue Kabinet ist in hohem Maße eine persönliche Schöpfung Boinecarés, der, wie man sagt, wider die Gewohnheit des Präsidenten den Senat und die Kammer nicht um Rat gefragt hat. Dieser Vorstoß gegen den Brauch wird im Senat und in der Kammer stark kritisiert. Clemenceau hat aus diesem Grunde einen Sitz im Kabinet abgelehnt. Die Ausnahme des neuen Kabinetts im Parlament ist lau. Man zweifelt, daß es lange bestehen wird. Die radikale Partei trat gestern zusammen und nahm einstimmig eine Entschliebung an, in der sie Viviani aufforderte, zurückzutreten. Aber der Rücktritt war bereits am Dienstag Abend beschlossen. Vivianis Versuche das Kabinet unter eigenem Vorsitz zu bilden, sind infolge allseitiger Ablehnung gescheitert. Auf Boinecarés' Ersuchen willigte Viviani ein, seinen Platz mit Briand zu wechseln. Die Sozialistenpartei beschloß gestern mit 55 gegen 10 Stimmen, während 35 Stimmen fehlten, Sembat, Guesde und Thomas den Eintritt in das neue Kabinet unter folgenden Bedingungen zu gestatten: Das Kabinet muß auf Eroberungen und Annexionen verzichten, es muß sofort ein Gesetz zur Beschränkung der Kriegsgewinne einbringen und die Zensur über politische und militärische Nachrichten einschränken. Die Kammer soll regelmäßig in gewissen Abständen geheime Sitzungen abhalten.

in Manchester, 1. Nov. (Nichtamt.) Der „Manchester Guardian“ bemerkt, daß während in England das neueste Allheilmittel ein kleineres Kabinet ist, in Frankreich das Kabinet erweitert

werde, um den gleichen Schwierigkeiten zu begegnen.

Weitere Fortschritte in Serbien. Reiche Kriegsbeute der Bulgaren.

in Sofia, 31. Okt. (Nichtamt.) Amtlicher Bericht über die Operationen am 29. Oktober: Die bulgarischen Truppen setzten die Verfolgung des Feindes auf der ganzen Front fort. Sie erreichten westlich von Knjazewac die Wasserscheide zwischen Timok und Torava. Südwestlich von Knjazewac eroberten wir nach erbittertem Kampfe den Stamm des Treibaba, von wo die Straßen nach Nisch und Bela Palanka führen. Im Tale der bulgarischen Morava nahmen wir nach heftigem Kampfe die Stadt Ordesjica, Knotenpunkt der Straße Branja-Pestovac und der Straße durch das Blossinatal. In der Gegend von Katschank griffen die Serben eine dort vorrückende Kolonne an, wurden aber zurückgeworfen. Im Laufe der Verfolgung des Feindes eroberten wir zwei Gebirgsgeschütze mit Bedeckung und viel Kriegsmunition. Bisher fanden wir in Nestab 19 000 Gewehre verschiedener Systeme, 950 Kisten mit Pulver, 15 000 Kisten Patronen und eine große Menge anderes Kriegsmaterial.

Wo ist König Peter?

Nach neueren serbischen Nachrichten ist der Aufenthalt des Königs Peter seit einigen Tagen unbekannt. Der König ist mit dem Kriegsministerium, dem Thronfolger und dem Generalstab ger eifam aus Praguiewatz abgereist. In Bodajwo wurde der König zuletzt gesehen. Seit her fehlt nach einer Meldung der „Frk. Btg.“ seine Spur.

Newport, 2. Nov. (Zens. Bln.) Der Herausgeber der „Newporter Staatszeitung“, Riddar, ist gestorben.

Der Tod dieses hervorragenden Mannes ist ein schwerer Verlust für das Deutschum Nordamerikas.

Allerseelen in Feindesland.

(Aus der „Cobl. Btg.“)

Ich stand an Allerseelen
Bei Mondes Silberschein
Auf Frankreichs fremder Erde
Vor einem Hügel klein.

Ein Kreuzlein mir vermeldet:
Hier ruhen Freund und Feind!
Die sich im Krieg bekämpften,
Hat jetzt der Tod vereint.

Die Kerzen flackern leise
Im Abenddämmerchein;
Mit Kränzen ist verzieren
Das Grab aus Kalkstein.

Es schlafen viele Deutsche
Den Schlaf der ew'gen Ruh',
Sie decken fern der Heimat
Man fremde Erde zu!

Doch da, wo sie zu Hause,
Hofft man in banger Not;
Manch Kindlein weinet heute,
Weil sein Ernährer tot.

Manch Mädchen starrt ins Weite
Bis ihr das Auge bricht,
Ihr Liebster starrt im Felde,
Dem Herzen starr er nicht!

Und gnädig nimmt der Himmel
Die vielen Tränen auf,
Trägt sie zu Frankreichs Erde
Hinüber im raschen Lauf.

Und giebt an Allerseelen
Hernieder Morgentan,
Daß unbeweiht nicht liegen
Die Helden auf ferner An!

C. . . . am Allerseelentag. A. Sch. (688.)



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Verantw. Schriftleitung: J. A. W. e. b. Kasselheim

Für unsere Krieger

empfehlen wir

Wasserdichte Westen, Mäntel, Lederwesten, Armee-Schutz-Hosen,
Armee-Schutz-Joppen, Wickel-Gamaschen, sowie Halsbinden und Halstücher.

Anfertigungen von Uniformen nach Mass.

Bingen.

HEINE & SCHOTT,

Markt.